

Auer Tageblatt

und Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Verantwortlicher Redakteur
Fritz Arnold
für die Inserate verantwortlich:
Walter Kraus.
Beide in Aue i. Erzgeb.

Sprachstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags von 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Erzgebirge. — Fernsprecher 55.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Druck und Verlag
Auer Druck- u. Verlags-Gesellschaft
m. b. H.
in Aue i. Erzgeb.

Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus monatlich 50 Pfg. Bei der Geschäftsstelle abgeholt monatlich 40 Pfg. und wöchentlich 10 Pfg. — Bei der Post bestellt und selbst abgeholt vierteljährlich 1.50 Mk., monatlich 50 Pfg. — Durch den Briefträger frei ins Haus vierteljährlich 1.92 Mk., monatlich 65 Pfg. — Einzige Nummer 10 Pfg. — Deutscher Postzeitungsvertrag. — Erscheint täglich in den Mittagsstunden, mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen.

Inserationspreis: Die feinsten gezeichneten Korpuszeile oder deren Raum für Inserate aus Aue und den Ortschaften des Amtsbereichs Schwarzenberg 10 Pfg., sonst 15 Pfg. Reklametexte 25 Pfg. Bei größeren Aufträgen entsprechende Rabatte. Annahme von Anzeigen bis spätestens 9 1/2 Uhr vormittags. Für Aufnahme von größeren Anzeigen an bestimmten Stellen kann nach dem Gehört werden, wenn sie am Tage vorher bei uns eingehen.

Diese Nummer umfasst 6 Seiten

Das Wichtigste vom Tage.

Die Leipziger Stadtverordneten beschlossen mit 88 gegen 81 Stimmen die Einführung der kommunalen Biersteuer.

Der deutsche Frachtdampfer Margarete von Grimby nach Kahlberg unterwegs, ist in der Nordsee mit 18 Mann Besatzung untergegangen.

Für heute wird in Bagdad die Rückkehr des deutschen Gesandten erwartet. Damit dürfte der Zwischenfall endgültig beigelegt sein.

Von offizieller Seite werden die Gerüchte, wonach der Urlaub des Grafen Reventhal als Vorbote seiner Demission betrachtet werden könne, als unsinniges Gerücht bezeichnet.

Im neuen französischen Kabinett Monis haben Berthelet das Kriegsministerium und Delcasse das Marineministerium angenommen.

Ein Armeebefehl der britischen Seeresleitung ordnet die Bildung eines Luftschiffbataillons mit einer Friedensstärke von 190 Mann an.

Der Rückgang des Deutschtums im Auslande.

Mit Bedauern muß festgestellt werden, daß das Deutschtum außerhalb der Schwarz-weiß-roten Grenzspähle fast überall zurückgebrängt wird. Bilden wir nach Rußland, so ist nicht zu leugnen, daß die Russifizierungsversuche immer weiter vom Ural begünstigt sind. In den Ostseeprovinzen geht es sicher nicht vorwärts mit den Deutschen, die an der Wolga und in Kasan

gang wesentlich an Terrain verloren haben. Schlimm ist es in Oesterreich. Prag war bis 1886 eine fast ganz deutsche Stadt, jetzt nehmen sie die Tschechen in Anspruch. Auch in den sonstigen gemischtsprachigen Bezirken der Donaumonarchie wird von den Deutschen eine Etappe nach der anderen eingegeben, und speziell in Böhmen geht es schnell ruckwärts. In Ungarn ist es ähnlich. In Budapest, wo, wie in Prag, früher die deutsche Sprache vorherrschte, hört man jetzt vorzugsweise Ungarisch. Die Ungarn bezeichnen namentlich die Deutschen, wo sie können, und in Siebenbürgen führt man einen ziemlich aussichtslosen Kampf um die Sprache. In Rumänien, wo einst die deutsche Bewegung sich gut entwickelte, in der Schweiz, in Belgien sind Rückschritte zu verzeichnen. Also überall in Europa keine Aufrechterhaltung der deutschen Eigenart, überall eine Anpassung an fremde Nationalitäten unter Aufgabe der eigenen Individualität. In nicht-europäischen Ländern ist dies alles wohl noch in verstärktem Maße der Fall; jedenfalls sind zum Beispiel die Deutschamerikaner, wenn sie sich auch gern der Heimat erinnern und zum Teil auch zusammenhalten, in Sitten und Gebräuchen gut amerikanisch geworden, und ihre deutsche Sprache verlieren sie in den meisten Fällen.

Man fragt sich nun natürlich, wie es kommt, daß dies alles so gewissermaßen traditionell vollaufe. Manche geben der Regierung Schuld, die das Ansehen der Kinder ihres Landes im Auslande mehr heben sollte. Gewiß mag man in einzelnen Fällen mehr Energie gewünscht haben. Aber es kann andererseits doch unmöglich Sache der deutschen Regierung sein, dafür zu sorgen, daß die ausländischen Deutschen nicht in anderen Nationalitäten aufgehen. Nur in Streitfällen, bei Hilfeleistungen usw. kann die Regierung Vorstellungen erheben und mehr oder weniger Energie entwickeln. Wenn daher auch zugegeben werden mag, daß ein tatkräftiges Auftreten unserer Regierung das Ansehen auch der Auslandsdeutschen zu stärken vermag, so hat dies doch im allgemeinen nichts mit dem langsamen Prozeß zu tun, den die Aufsaugung des deutschen Elements durch fremde darstellt. Bereits Bismarck führte hierüber Klage, und man wird wohl nicht sagen können, daß dieser Donnerer in der auswärtigen Politik es an Nachdruck fehlen ließ. Man muß also die Gründe anderswo suchen, und wenn man weit in der Geschichte zurückgeht, so findet man, wie der Dresdener Anzeiger schreibt, daß Deutschland im Dreißigjährigen Kriege Wunden geschlagen wurden, die auch jetzt noch ihre Nach-

wesen haben. Damals, als das ganze deutsche Gebiet mit namenlosem Unheil erfüllt wurde, teilten sich die anderen Nationen in die Welt, wurden reich und trugen den Kopf hoch. So gerieten wir arg ins Hintertreffen und blieben mit Bewunderung auf das Ausland. Die folgenden Jahrhunderte waren dann mit ihrer Kleinstaaterei und der gegenseitigen Befehdung der Stämme unter sich auch absolut nicht geeignet, einheitliche Begriffe von der Macht des deutschen Volkes aufkommen zu lassen, und seit der Gründung und der Machtentfaltung des neuen Reiches als Einheitsstaat ist zu kurze Zeit verlossen, um Gewohnheiten und Uebel, die seit Jahrhunderten eingekeilt sind, abzulösen. Als deutsche Reichsbürger sind wir allerdings noch Emporkömmlinge gegenüber Engländern, Franzosen usw., aber hinsichtlich unserer Leistungen auf kulturellem Gebiete werden wir sicher von keinem Volke übertroffen. Das bedarf erst keiner Belege. Man sieht, daß der Machtbegriff eines Volkes nicht mit dessen Kulturwert identisch ist. Ginge es nach dem letzteren, so müßten wir die Vorbilder abgeben. Dabei ist der Deutsche im Auslande anerkannt tüchtig, hervorragend als Kraft und hinsichtlich seiner Zuverlässigkeit geschätzt, nur ist es dem Ausländer im allgemeinen zur Gewohnheit geworden, sich selbst hinsichtlich seiner Umgangsformen und sonstigen Gepflogenheiten einfach höher einzuschätzen, und der Deutsche im allgemeinen bewundert das Ausländische.

Das Gefühl sagt tief im Deutschen verborgen, und wir sehen täglich in der Großstadt, daß nicht nur die Anpreisungen der Geschäfte das Deutsche etwas mehr, sondern daß auch zum Beispiel englische Kleidung, Gebräuche und Sitten bei uns aufgenommen werden. Der Hise o'Loe — eigentlich eine schreckliche Einrichtung, die den Nachmittags erbarungslos zerrischt oder vernichtet — findet begeisterte Nachahmer, der Smoking beherrscht die Mode, und von sonstigen Dingen gar nicht zu reden. Dabei müssen wir offen gestehen, daß manches praktisch ist und gesund. Wir senden dem Auslande unsere Biere usw., aber unsere Gewohnheiten bürgern sich dort nicht ein. Mit diesen Klagen kann man natürlich nichts ändern. Die Ältere gesellschaftliche Kultur der anderen Völker, die im allgemeinen in dieser Hinsicht traditionell viel Geschmacl entwickeln, wird wohl noch lange den Vorrang behaupten, und leider ist dies auch der wirkliche Grund, weshalb wir im Auslande so schnell das Deutsche abtreifen. Die Hise kann nur vom deutschen Volke selber kommen, das sich hoffentlich immer mehr als solches fühlen wird!

Geschichtliches zur Hochhose.

Natürlich ist alles schon dagewesen, auch die Hochhose, die neueste Neuheit auf dem Gebiete der Damenmode, und selbst die Empörung über diese Ungehörlichkeit der Mode ist nicht neu. Es haben auch schon früher Kämpfe stattgefunden über die Frage, was sittlicher sei: die Frauenhose oder der Frauenrod, und die Frage wurde damals — etwa um 1870 in Frankreich — zugunsten der Frauenhose entschieden, und zwar von einem Geistlichen, einem Abbé Grégoire. Weiterhin dürfte man entscheiden Unrecht haben mit der Annahme, daß das den Unterkörper umschließende Kleidungsstück, das dem heutigen Frauenrod gleichkommt, von Anfang an nur dem weiblichen Geschlecht angehört. Wenn man sich nämlich vergegenwärtigt, daß die ersten Kleidungsstücke der Menschen dadurch entstanden, daß diese sich Tierfelle um die Hüften banden und um die Schultern hängten, ergibt sich daraus, daß ursprünglich Mann und Weib ähnliche Bekleidung trugen. Dann aber hat wohl das männliche Geschlecht, da dies das herrschende war, gegenüber dem abhängigen, in Stellung gehalten gehalten das Vorrecht für sich in Anspruch genommen, eine kompliziertere, also kostbarere Kleidung zu tragen. Und also mögen die Männer darauf gekommen sein, jedes Bein mit einer besonderen Hülse zu bekleiden. Später, als die Kleidung nicht nur als eine Umhüllung gegen die Unbilden der Witterung angesehen wurde, sondern auch als Schmuck diente, trat das weibliche Geschlecht natürlich mehr und mehr in Wettbewerb mit den Männern, und wie finden da bei verschiedenen Völkern des Altertums bereits die Frauenhose. So trugen im Orient in den ältesten Zeiten Frauen bewußte Hosen, d. h. ganz weite Humpfhosen, die rodartig fielen, aber jedes Bein unten fest umschloßen. Daß aber auch die eigentliche richtige Frauenhose im Altertum bereits bekannt war, zeigt uns die Abbildung eines aus dem dritten Jahrhundert v. Chr. stammenden ägyptischen Grabes, der sich in dem Dictionnaire des Antiquités Grecques et Romaines (Paris 1896) findet. Dieser Grab — ein Grab war ein Kistchen, das etwa der Karaffe des Altertums, die regelrechte Hosen tragen, oben von einem Gürtel festgehalten und über dem Knöchel zugeschnürt. Es liegt auf der Hand, daß hier die Wahl des Kleidungsstückes durch die

Bequemlichkeit bedingt war. Die wenig hässliche Hose, die jede Bewegung der Akrobatin eher ermöglichte, als die sonstige Frauenbekleidung des Altertums, vertritt dort die Rolle des Trikots der Akrobattinnen der Neuzeit.

Aus dem frühen Mittelalter haben wir zwar keine bildlichen Beweise, daß auch das weibliche Geschlecht sich der Hose bediente, aber immerhin sprechen zahlreiche Anzeichen dafür. Wir hören aus Legenden und Sagen, daß manche Frauen auf großen Wanderschaften, Kreuzzügen und anderen zu frommen Zwecken vorgenommenen Fahrten sich der männlichen Kleidung bedienten, und von verschiedenen detariischen Personen heißt es, daß sie für Männer gehalten wurden. Im fünfzehnten und sechzehnten Jahrhundert mehrten sich dann die Belege für die Hose beim weiblichen Geschlecht. Auf einem Kupferstich des Lukas von Beiden (1494-1533) findet sich eine Frauengestalt, die unter ihrem Rod lange Hosen, die unten umgeschlagen sind, sehen läßt. Ob dieses Bild, das den Eulenspiegel mit Frau und Kindern als umherziehenden Jahrmarktswanderer darstellt, als ein Zeugnis für die Frauenhose als allgemeine Tracht angesehen werden darf, ist freilich recht zweifelhaft. Gerade die umgeschlagenen Enden der Hosen sollen vielleicht erkennen lassen, daß die Hose nicht ursprünglich für diese Frau bestimmt war und daß sie sie als Notbehelf gewählt hat. Oder aber, daß die Gattin dieses Eulenspiegels, der als Dudenkapitler dargestellt ist, sich auch in akrobatischen Künsten hatte sehen lassen und zu diesem Zweck unter der schnell abgeworfenen Frauenkleidung die Hosen trug. Aus anderen Belegen, die aus derselben Zeit etwa stammen, hören wir noch des öfteren von Frauenhosen. So kann man aus dem Tagebuche Ulrichs Dürers aus dem Jahre 1520 entnehmen, daß seine Frau sich Anleehosen anlegte. Von nun an erglänzt die Frauenhose immer zu einer Zeit, wo entweder die Sitten eines Volkes locker geworden waren, oder wo die Gleichheitsbestrebungen der Frauen besonders stark betont wurden. Das letztere war der Fall vor der großen französischen Revolution und zur Zeit des zweiten Kaiserreichs, das andere — die Emanzipationsbestrebungen der Frauenwelt setzten besonders stark in den dreißiger Jahren des vorigen Jahrhunderts in Frankreich ein und haben in unseren Tagen einen Grad erreicht, wie nie zuvor.

Vor der französischen Revolution, nach 1770 etwa, gingen zahlreiche Frauen in Frankreich, bis in die höchsten Kreise hin-

ein, sowohl zu Reibouten, aber auch bei anderen Gelegenheiten, in Hosen. Hochgestellte Frauen benutzten sie — auch in Deutschland in einzelnen Fällen, so eine Frau von Schiaberndorf — als Reiselkleidung. Bis in die Zeiten Napoleons konnte man Frauen in Hosen bei verschiedenen Anlässen sehen. Als unter dem Kaiserreich die Sitten wieder einsamer wurden, wurde die Frauenhose wieder verpönt, aber sie kam als Emanzipationskleidung, wie erwähnt, wieder in Aufnahme. Die berühmte Madame Duboisant legte wohl als erste mit dem männlichen Namen George Sand, den sie als Schriftstellerin führte, auch männliche Kleidung an. Aber wohl gemerkt, während jene Frauen nur eben Hosen trugen und in ihrer sonstigen Kleidung von der Roketterie der weiblichen Kleidung und deren Toilettenkünsten nicht abließen, trug sich die Sand ganz wie ein Mann, und zwar, wie sie es vortag, nicht etwa aus Emanzipationsgesüßten, um es dem männlichen Geschlecht nachzutun, sondern um zu ihren literarischen Werken im östlichen Paris besser und ungeörter ihre Studien machen zu können. Es liegt also bei der George Sand ein Fall vor, wie er vereinzelt schon oftmals vordem dagewesen ist, daß Frauen, um ihren Lebenszweck besser erfüllen und anerkannt unter Männern vorzutreten zu können, Männerkleidung trugen. Dies kam so oft vor, daß in vielen Ländern — und das bis in unsere Tage hinein — sogar gesetzliche Verbote bestanden, daß Frauen Männerkleider trugen, freilich ebenso wie es den Männern verboten ist, in Weiberröcken einherzugehen. In England wird es als Betrug bestraft, in Deutschland als schwerer Verstoß in Island, wo sich ein Mann ohne weiteres von seiner Gattin scheiden lassen durfte, wenn sie Männerkleider angelegt hatte. Selbst in dem Prozeß, den man der tapferen Jungfrau von Orleans machte, spielte ihre männliche Kleidung eine Rolle. Als diese Strafen hielten aber natürlich Frauen nicht ab, gegebenenfalls männliche Kleidung anzulegen. In zahlreichen Kriegen haben Frauen in Männerkleidung anerkannt neben Männern gekämpft. Die Feldjägerinnen, die das in den deutschen Freiheitskriegen taten, wurden später, als man ihr Geschlecht erkannte, nicht nur nicht bestraft, sondern wegen ihres Heldennutzes gefeiert. Ein besonders merkwürdiger Fall wird in Friedrich Wilhelms Geheimes Geschichtliches mitgeteilt. Regimillians Reithorst, so heißt es dort, war eine natürliche Tochter des Kurfürsten Ray Emanuel von Bayern

Weltliche Tageschau.

Das 2. März.

Die Reichstags-Debatte über die Kolonial-Verwaltung.

Die auf Befehl des Reichstages ausgearbeitete Denkschrift des Reichskolonialamtes: unter welchen Voraussetzungen und in welchem Umfang ein Schutzgebiet durch direkte Besteuerung zur Deckung von Kosten heranzuziehen ist, die aus Kriegsmassnahmen in diesem Schutzgebiete erwachsen sind, ist dem Reichstage soeben vorgelesen. Die Denkschrift bringt eine genaue Untersuchung über die kolonialen Finanzsysteme der fremden Kolonialstaaten und deren Verhalten in analogen Fällen. Sie beginnt mit dem spanischen und portugiesischen System, kommt dann auf das holländische, belgische, nordamerikanische und italienische System zu sprechen, um mit der Untersuchung des französischen und englischen Systems zu enden. Es ergibt sich aus dieser Untersuchung, daß Belastungen der Kolonien mit Kosten aus Kolonialkriegen, obwohl einzelne Länder sehr schwer unter den Kriegslasten zu leiden hatten, von Nordamerika, Frankreich und Italien nie, von England nur ganz ausnahmsweise den Kolonien auferlegt worden sind. Derartige Auflagen wurden aber nie als Steuern erhoben, sondern als Entschädigung von den betreffenden Kolonien übernommen. Auch dieses Vorgehen bewährte sich nur dann, wenn es ohne starke Belastung der Kolonien erfolgen konnte. Nach der Denkschrift ergibt sich hieraus für unsere Kolonialpolitik, daß dieser zur Deckung von Kriegskosten jedenfalls nur dann herangezogen werden kann, wenn hierdurch die finanzielle Bilanz nicht beeinträchtigt und ihre wirtschaftliche Entwicklung nicht gehemmt wird. Zurzeit seien aber in keinem deutschen Schutzgebiete die Verhältnisse derart, daß ihnen eine Kriegskostenentlastung oder gar Kriegsteuern zugemutet werden könnten.

Handwerkerfragen beim Militärstat. Im Reichstags gab es gestern bei der Weiterberatung des Militärstatuts eine uninteressante Debatte. Man unterhielt sich in der Hauptsache zunächst über die Lebensversicherung für die Armee, wobei man auch ein kleines Privatministerium über den modernen Gewerbebetrieb gratis zu hören bekam. Es lagen zwei Zentrumsresolutionen vor, welche die Berücksichtigung von Handwerkern und Heimarbeitern bei Vergütung von Lieferungen verlangten. Der Genosse Albrecht hatte an den Bekleidungsämtern allerlei auszufragen; von der Berücksichtigung des Handwerks verspricht er sich viel. Eine Reihe von bürgerlichen Rednern widersprachen dem, links und rechts ist man in dieser Hinsicht einen Sinnes. Im übrigen verlangte man einige Reformen bei den Bekleidungsämtern, die sich im Großen und Ganzen bewährt hätten. Auf eine Beschwerde des Genossen Albrechts, daß Sozialdemokraten durch die Arbeitsordnungen ausgeschlossen würden, antwortete der Kriegsminister, daß man unter keinen Umständen Sozialdemokraten einstelle. Schließlich wurden die vorliegenden Resolutionen mit großer Mehrheit angenommen. Nachdem noch mehrere Abgeordnete Vorschläge vorgebracht hatten, verlas die Sitzung heute Donnerstag mittags 1 Uhr.

Die Entscheidung in Rempen-Zimmerstadt. Die Stichwahl im Reichstagswahlkreis Rempen-Zimmerstadt, Lindau ist auf den 7. März angesetzt worden. Wie aus München gemeldet wird, fand dort am Dienstag eine Versammlung der sozialdemokratischen Vertrauensmänner statt zwecks Beschlußfassung über das Verhalten der Sozialdemokraten bei der Stimmenabgabe. Die Mitglieder sozialdemokratischer Vertrauensmänner haben in ihrer einstimmig erklärten, in der Stichwahl mit der ganzen Macht für den liberalen Kandidaten Dr. Thoma einzutreten zu wollen. Das Zentrum drohte infolgedessen in den Blättern der kirchlichen Münchener Presse mit Protest, da es an der Sozialdemokratie in den Wahlkreisen Lindau-Rempen, Speyer-Ludwigshafen und München I bei den nächsten Reichstagswahlen teilnehmen will. — Das amtliche Wahlergebnis von Zimmerstadt-Lindau ist nunmehr wie folgt festgestellt worden. Es wurden 2828 Stimmen abgegeben. Dapon erhielten Amtsinhaber Emminger-Augsburg (Zentr.) 1186, Rechtsanwalt Dr. Thoma-Augsburg (Lib.)

und 1704 geboren. Ihre Mutter, die unbekannt geblieben ist, ging in ein Karmeliterkloster und wollte nicht, daß sie ihre Herkunft entdecken sollte. Als Maximiliane vierzehn Jahre alt war, beschloß sie, sich selbst eine Erbin zu bahnen, und mittellos, wie sie war, kleidete sie sich als Mann, nannte sich Baron Leitdorf und wurde Page bei dem württembergischen Gesandten in Regensburg, Baron Halben. Nach einigen Jahren dieser Stellung entschloß sich sie mit wenigem Gelde nach Wien und wurde an eine alte ledige Gräfin Wals empfohlen. Diese brachte sie als Kadett bei dem franz-österreichischen Regimente unter, in dem sie sieben Jahre unentgeltlich diente und den Türkenkrieg mitmachte. Viele Damen verliebten sich in sie, was wenigstens dafür zu sprechen scheint, daß ihre Schönheit etwas Männliches hatte, einst mußte sie sich mit einem eifersüchtigen Offizier schlagen. Endlich, bei einer Krankheit, wurde ihr Geschlecht entdeckt. Man erhielt sie zwar den Abschied als Leutnant, bekam aber vom Kaiser dauernd eine Pension und die Erlaubnis, Mannsleiber zu tragen, die sie nur anlegte, wenn sie zum Abendmahl ging. Im Jahre 1748 starb sie.

Derartige Fälle kamen zu allen Zeiten — bis in unsere Tage — und in allen Ländern vor. Die romantischsten Betwüchungen, wie sie kein Dichter erfinden kann, hat das Leben in dieser Beziehung hervorgerufen. Man kann aber die Geschichte der Frauenhölle nicht schreiben, ohne auch der Hofentollen zu gedenken, das heißt der Frauen, die auf der Bühne in Männer- oder Verkleidungsrollen in Hofen auftraten. Die größte Wundlung hat sich wohl auf diesem Gebiete geltend gemacht. Noch über das Zeitalter Shakespeares hinaus durfte überhaupt kein Weib die Bühne betreten. Shakespeares hat nie seine Desdemona von einem Weibe spielen lassen. Erst die Oper brachte Frauen auf die Bühne, und erst um die Mitte des 17. Jahrhunderts wurde es allgemein, daß Frauenrollen von Frauen gegeben wurden. Um die Mitte des 18. Jahrhunderts aber bereits war die Sitte so völlig umgewandelt — fast um die Welt, da in Frankreich die Frauenhölle aufkamen — daß Frauen Männerrollen gaben, erst Pagenrollen, dann selbst den Hamlet, dessen erste deutsche Darstellerin Felicitas Wé 1778 in Göttingen diese Rolle gab. Aber noch heute entrücken sich Künstlerinnen, wenn sie in Hofentollen auftreten sollen, und es gibt zahllose Darstellerinnen, die sich sogar kontrastlich ausbilden, daß sie von derartigen künstlerischen Aufgaben befreit sind, während andererseits Sarah Bernhardt den Hamlet gab, und die neueste Oper von Richard Strauß, Der Rosenkavalier, eine Hofentolle zum Mittelpunkt hat. Erich Wärttemberg.

10 500 und Schermermeister Schiller-Komplex (Mag.) 6000 Stimmen. Gespaltener waren drei Stimmen.

Der mecklenburgische Verfassungskreis. Dem am Dienstag wieder eröffneten mecklenburgischen Landtag wurde ein Regierungskreis vorgelesen, daß sich gegen den Vorwurf einiger Mitglieder des Verfassungsausschusses wendet, die Regierung wirtschaftlich nicht sparlos. Die Regierung erwidert auf diesen Vorwurf: Die schlechte Finanzlage sei nicht dadurch verschuldet, sondern durch die ständige Verfassung.

Der Sechsentwurf über die fakultative Feuerbestattung in Preußen ist dem preussischen Abgeordnetentag am Mittwoch vorgelesen. Er bestimmt, daß die Feuerbestattung nur in landespolizeilich genehmigten Anlagen erfolgen darf, und zwar nur, wenn der Bestorbene die Feuerbestattung selbst angeordnet hat und von der Ortspolizeibehörde keine Bedenken gegen die Feuerbestattung bestehen, wenn insbesondere der Verdacht, daß der Tod durch eine strafbare Handlung herbeigeführt worden ist, nicht vorliegt.

Umsinnige Kombination. Peter Lloyd bezeichnet die Gerichte, daß der Urlaub des Grafen Kehrenthal der Vorbedingung seiner Demission sei, als unsinnige Kombination. Graf Kehrenthal sei, wenn gleich erholungsbedürftig, so doch keineswegs so krank, um auf sein Amt zu verzichten. Was den Grafen Berchtold betreffe, den man als Nachfolger Kehrenthals bezeichne, so sei in eingeweihten Kreisen bekannt, daß es Wahrscheinlichkeit habe, ihm zum Verbleiben im Staatsdienste zu bewegen. Die Berufung des Hofkuchens in Konstantinopel, Margraten Pallavicini, zum Stellvertreter des Grafen Kehrenthal sei in der Rangordnung begründet.

Der angebliche englische Truppenmarsch in Tibet. Der angebliche Einmarsch englischer Truppen in Tibet wird in amtlichen Kreisen Rußlands mit Stillschweigen übergangen. Von englischer offizieller Seite ist bisher kein Dementi der Nachricht nach Petersburg gelangt. Das muß der Grund sein, daß sich in politischen Kreisen und in der Presse ein gewisses Unbehagen bemerkbar macht und eine ziemlich deutlich zum Ausdruck kommende Verhöhnung ausläßt.

Neue Judenauweisungen in Rußland. Die Massenauweisung von Juden im Gouvernement Tschernigow nimmt immer größeren Umfang an. Aus dem Kreis Mohilew wurden 600 Personen ausgewiesen, aus Surasch 220 Familien, insgesamt 2000 Personen, aus der Stadt Tscheljabinsk 51 jüdische Familien, meistens Getreidehändler. Das dortige Bezirkskomitee petitioniert bei Stolygin um Aufhebung der Ausweisungsbefehle.

Aus dem Königreich Sachsen.

Märkte im März.

*) bedeutet Viehmarkt, ** Kram- und Viehmarkt. Wo kein Feiden ist, da ist nur Krammarkt. W. = Pferde- markt. Schw. = Schweinemarkt. Messe in Leipzig: 6. bis 18. März Ostermesse. 2. Döbeln Pf. Ramen, 3. Ebersbrunn. 4. Leisnig Pf. 6. Kurbach, 7. Borna, 8. Dahlen, 9. Elsterberg, 10. Leipzig, 11. Mühl- stoff, 12. Nossen, 13. Werda, 14. Jandau Pf. 7. Adorf, 15. Baruth, 16. Eisen- berg-Morsburg Pf. 17. Reichenberg, 18. Rochitz Pf. 19. Schnee- berg. 20. Dresden Pf. 21. Markneukirchen, 22. Mügeln Schw. v. Bran- dis Schw., 23. Coswig, 24. Lengenfeld, 25. Müllersdorf. 26. Gerings- wald, 27. Glauchau. 28. Geisau Pf., 29. Glauchau, 30. Kommissch. 31. Bernsdorf, 32. Lunau, 33. Vahrenholz, 34. Brambach, 35. Markt- feld Pf., 36. Gersdorf, 37. Neusalza, 38. Pegau, 39. Stolpen. 40. Stoll- berg, 41. Strepa. 42. Tauscha, 43. Jitzau. 44. Penig, 45. Wildbrunn. 46. Wilschdorf, 47. Eitra, 48. Gottleuba, 49. Mühlbach Pf., 50. Reichen- bach, 51. Rossmeln, 52. Tauscha, 53. Thum. 54. Adorf, 55. Elsterlein, 56. Leipzig-Lindau, 57. Reichenberg, 58. Jernsdorf. 59. Brandis, 60. Venge- feld, 61. Vimbach, 62. Mügeln Schw., 63. Plauen, 64. Rabenberg, 65. Rodewitz, 66. Jwanau Pf., 67. Gell. 68. Dippoldswalde, 69. Kirchberg. 70. Hirschfeld, 71. Nossen, 72. Pf., 73. Treben. 74. Treben. 75. Dresden. 76. Annaberg, 77. Frauenstein, 78. Gränzhain, 79. Jochenstein- Ernstthal, 80. Kirchberg, 81. Reichenbach, 82. Oßersdorf, 83. Weibitz. 84. Reuterdorf, 85. Mühltrapp, 86. Dieran Pf., 87. Gell., 88. Orlitz. 89. Großenhain Pf., 90. Breiten, 91. Marienberg, 92. Raschau. 93. Großen- hain, 94. Treuen. 95. Pommitsch, 96. Bönitz.

Die sächsische Regierung und die Zurücksetzung der sächsischen Handelskammern.

Nach Wolffs Bericht. Landesdienst hat die sächsische Regierung auf Grund der bekannten Beschwerde der sächsischen Handelskammern wegen ihrer Liebergebung bei der im auswärtigen Amt in Berlin abgehaltenen Konferenz über das deutsche Konsulats- wesen schon vor einiger Zeit durch ihren Gesandten in Berlin bei den zuständigen Reichsämtern Erhebungen darüber anstellen lassen, ob diese Verhandlungen einen derartigen Umfang beim eine solche Bedeutung hatten, daß eine Vertretung der sächsischen Industrie erwartet werden konnte. — Diese Fragestellung legt eine aus- weidende Antwort recht nahe. Warum hat die sächsische Regierung nicht von vornherein in positiver Weise gegen eine offen- kundige Zurücksetzung der sächsischen Handelskammern Einspruch erhoben?

Seyler, 1. März. Ein Riese aus dem Seyer- schen Stadtförde. Im vorigen Jahre ist in dem hiesigen Stadtwalde eine Tanne gefällt worden, die als ältester Baum im hiesigen Forste galt. Sie ist etwa 200 Jahre alt geworden, hat Wind u. Wetter getrotzt und muß schließlich doch, da sie im Jahre 1907 durch einen Blitzstrahl geschädigt wurde und daran einging, gefällt werden. Dieser Baumriese hatte eine Höhe von 27 Meter erreicht; er besaß eine Mittelstärke von 60 Zentimeter und eine Unterstärke von 1 Meter, sowie einen Umfang von 3,14 Meter. Aus der Tanne wurden geschnitten 5,30 Hektometer Drehholz, 1 Hektometer Reisig und 1 1/2 Hektometer Stockholz. Sie erbrachte einen Erds von rund 90 Tausend.

Chemnitz, 1. März. Der Erfolg des Margaretenfestes übersteigt alle Erwartungen. 1500 Damen waren als Verkäuferinnen der Blumen tätig. Die offizielle Künstlerepo- lare wurde erst mit 5 Pfennigen verkauft, dann aber wurden bis zu 3 Mark und darüber für sie bezahlt. Auch von einer Festungs- Margareten-Feiung wurde die Auflage von 70 000 Stück in kurzer Zeit verkauft. Eine Sammelbuche enthält allein 1080 Bl. Es fanden sich darin ein 500-Markstein und drei 100-Marksteine. Sigaretten wurden bis zu 10 Mark das Stück verkauft. Der Reingewinn wird auf über 100 000 Mark geschätzt.

Leipzig, 1. März. Schulreform. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde beschlossen, die bestehende höhere Mädchenschule in der Bürgerschule als Oberr-

neue Klasse auszubauen und die ersten drei Jahrgänge mit der Bürgerschule zusammenzuliegen. Bei der neuen Einrichtung soll möglichst eine große Anzahl Freiwilliger zur Verfügung stehen. Für auswärtige Schülerinnen wurde das Schulgeld auf 150 Mk. jährlich festgesetzt, für hiesige Schülerinnen auf 90 bis 120 Mark.

Leipzig, 1. März. Gemeinnützige Vermächtnisse. Der kürzlich in Reichen verstorbenen Kommerzienrat Hessel, Inhaber der Farbenfabrik Hessel, hat nach seinem letzten Willen der Stadt Reichen 5000 Mark abzuweisen lassen zur Stärkung eines von ihm schon vor neun Jahren gestifteten Fonds von 5000 Mark zur Begründung eines Asyls für alle, erwerbsfähige Personen Reichen. Auch die Armenkasse hat der Verstorbenen mit 1000 Mark beigesteuert.

Leipzig, 1. März. Todesfall. Heute morgen gegen 1/2 7 Uhr starb nach längerer Krankheit im 63. Lebensjahre der in den Feuerwehrtreibern ganz Sachsen bekannte Branddirektor und Kommandant der Leipziger Berufsfeuerwehr Georg Bann- dau. Der Verstorbenen hat sich um die Entwicklung des Feuer- wesen große Verdienste erworben. Er redigierte u. a. auch die Feuerwehrtreibern Zeitschrift für Feuerwehre. Am 1. Dezember 1910 konnte er sein 25jähriges Berufsjubiläum feiern.

Leipzig, 1. März. Eisenbahnunfall. Der gestern früh 9 Uhr von Schandau abgehende Güterzug Nr. 6863 entgleiste bei der Einfahrt in den hiesigen Bahnhof. An der Spitze trat der hintere Teil des Zuges auf das Nebengleis nach Mühlbühl- dorf über und fuhr auf diesem weiter, bis schließlich ein Leer- wagen infolge des Druckes der nachfolgenden beladenen Wagen umgestoßen und auf die Seite gelegt wurde, während die übrigen Wagen teils in einander rannten, teils auf den umgelegten Wagen geschoben und ebenfalls schräg gelegt wurden. Dabei wurden die gesamte Waggeneinrichtung zerstört und sämtliche Signalleuchten zertrümmert. Auch wurde der große Rande- lager umgeworfen und zertrümmert. Der Materialschaden dürfte erheblich sein. Menschen sind aber glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen.

Von Stadt und Land.

Sedenstage am 2. März: 1791 John Wesley, Stifter der Methodisten, †. 1810 Leo XIII., Papst. * Carpintero bei Agnani. 1829 Karl Schurz, amer. Schriftsteller und Politiker. * Lislar bei Aöln. 1851 Franz v. Völz, Rechtslehrer. * Wien.

Wetterbericht vom 2. März. — 8 Uhr morgens.

Stations-Name	Barometer- Stand	Temperatur nach Celsius	feuchtig- keitsgehalt	Mag. Min.	Wind- richtung
Dietrichshausen König Albert- Straße	740	+ 1	70	+ 10°C - 1°C	O.

Aus 2. März.

(Redaktion unserer Zeitungen, die durch ein Anzeigensystemgenie finanziell gemacht hat, ist — auch in Leipzig — nur mit genauer Custringenanz gehalten.)

Stadtvorstand als Lieferant.

Dürfen Stadtvorordnete und Gemeindevorordnete Lieferungen für die Gemeinde übernehmen? Diese Frage hat schon oft zur Erörterung gestanden, und ein für allemal entschieden ist sie noch nicht. Einig ist man sich nur darin, daß ein Gemeindevorordnete bei derartigen Lieferungen nicht begünstigt werden darf. Er selbst darf sein Amt nicht dazu benutzen, um sich einen Vorteil zu verschaffen, und er darf wegen seines Amtes bei der Vergütung von Gemeindevorordneten nicht vor anderen Bürgern bevorzugt werden. Um jeden Mißbrauch des Amtes und jede Mißdeutung der Amtsausübung auszuschließen, dürfen die Stadt- und Gemeindevorordnete anderer Orte überhaupt keine städtischen Lieferungen und Arbeiten übernehmen. In einer Stadt, wo eine solche Bestimmung in Kraft ist, mußte man kürzlich erwägen, ob ein Apotheker, der ein Stadtvorordnetenmandat besitzt, Arzneien und Heilmittel, die den Armen seines Bezirkes von Gemeindevorordneten verordnet und von der Armenverwaltung bezahlt werden, liefern dürfte. Es wurde ihm ausnahmsweise erlaubt, weil die Anfertigung von Arzneien in einer anderen Apotheke mit einem unter Umständen folgenreicheren Ver- lust verbunden sein könnte, und weil im übrigen die Anfertigung von Arzneien nach einer feststehenden Tagesrate stattfindet. Dieser Fall war verhältnismäßig einfach, und die Entscheidung konnte kaum anders lauten. Aber man kann sich Fälle vorstellen, wo bei einem ähnlichen Sachverhalt doch vielleicht Bedenken getragen werden, von dem Beschluß, daß ein Stadtvorordnete für städtische Rechnung nicht liefern darf, abzugehen. Und da kommt man zu der Frage, ob dieser Beschluß richtig und gerecht ist, so anerkannterweit die Abfichter sind, die ihn veranlaßt haben. Ein Gemeindevorordnete soll ungenügend seines Amtes warten und ist von seinem Blase zu entfernen, wenn er Sonderprivilegien für sich anstrebt, aber er soll durch das Amt auch nicht schlechter gestellt werden als jeder andere Bürger. Das Vertrauen der Mitbürger ehrt, bringt aber nichts ein, sondern verlangt von dem, der es genießt, nicht zu unter- schätzender Opfer. Er muß ein gut Teil Zeit und Arbeitskraft dafür hingeben; soll er nun auch noch beruflichen Schaden davon haben, indem er gebaute Lieferungen für die Gemeinde verliert und sich um neue nicht bewerben darf? Die Gemeindevorordneten- schaften brauchen Männer aus dem Erwerbsleben, Kaufleute usw.; müssen diese auf städtische Lieferungen und Arbeiten verzichten, sobald sie hineingewählt werden, wird man es ihnen nachsagen können, wenn sie von dem Vertrauen der Mitbürger lieber nicht beglückt zu werden wünschen.

Abgelehnte Wahl. Vom Schulausschuss war, wie unsere Leser sich erinnern werden, Herr Oberlehrer Richard Loose vor kurzem zum Direktor für die neue Zehner Schule gewählt worden. Herr Oberlehrer Loose hatte ursprünglich die Wahl auch angenommen, neuerdings hat er aber erklärt, daß er die bereits erfolgte Annahme zurückziehen müsse und daß er darum bitte, von seiner Person bei der Besetzung der gegenwärtig in Aus offener Schuldirektoratsstellen abzusehen. Wie uns aus zuverlässiger Quelle mitgeteilt wird, haben Gemeindevorordnete Herrn Oberlehrer Loose zu diesem Entschlusse bemogen. Nachdem nunmehr für eine der hiesigen drei Direktorstellen Herr Lehrer cand. paed. Rich. Gust. Diecke aus Leipzig gewählt worden ist, wird noch eine Neuwahl vorzunehmen sein.

Der erste diesjährige Gemeindevorordnetenversammlung der Amts- hauptmannschaft Schwarzburg fand unter Leitung des Herrn Amtshauptmann Dr. Wimmer am 25. Februar, nachmittags 5 Uhr, im Hotel Erzgebirgischer Hof zu GutsMuth. Die verhan-

Einem hatte das Riesentier leicht verhängnisvoll werden können. Es war nämlich nahe vor seinem Boote aufgetaucht und dann unter ihm hinweggeschwommen. Hunderte von Menschen konnten dieser Tage von der Strandpromenade in Rindorf an der Ostsee den Wal längere Zeit aus nächster Nähe beobachten, wie er auftauchte und mächtige Wasserstrahlen ausließ. Ein zweites Mal ist an der pommerischen Küste gesehen worden.

Kampfbereitungen beim Rines Karnaval. Nach den nunmehrigen Feststellungen kam es in den verfloßenen Karnavaltagen, speziell in der Nacht zum gestrigen Mittwoch, in Rindorf zu ganz erheblichen Ausschreitungen. In mehreren Fällen wurden Polizeibeamte von Masken attackiert und schwer verletzt, so daß Verstärkung requiriert werden mußte, die mit blanker Waffe vorging. Eine ganze Anzahl Exzessanten wurde durch Fieß- und Schlagwunden verletzt ins Hospital eingeliefert. Auch in einzelnen rheinischen Orten kam es am Schlußtage des diesjährigen Karnavals zu erheblichen Ausschreitungen.

Studentenexzesse in München. Nachdem es schon vor einigen Tagen in einem großen Münchener Bierlokal im Zentrum der Stadt zwischen schlagenden und nichtschlagenden Studenten zu Ausschreitungen gekommen war, gerieten in der Nacht zum Dienstag im gleichen Lokal über hundert Studenten in eine Rauserei, bei der es viele Verwundete gab. Erst einem starken Polizeieinsatz gelang es, die Ruhe wieder herzustellen. Auf der Straße vor dem Lokal hatte sich während des Exzesses eine hundertköpfige Menschenmenge angesammelt, die in das Lokal eindringen wollte und nur mit Mühe zurückgehalten werden konnte.

Weineidbureau Minerva. Eine organisierte Weineidgesellschaft, die den Namen Minerva führte und deren Mitglieder jederzeit zur Eidesleistung bereit waren, ist in Gleiwitz, Oberschlesien, ausgehoben worden. Durch die beschlagnahmten Bücher eines wegen Beihilfe in einer Weineidbureau beschuldigten Gewerbescheiters wurde die Staatsanwaltschaft auf die Spur von gewerbsmäßig betriebenen Weineiden geleitet. Es sollen bereits über zwanzig Personen verhaftet sein, daß gegen sie Anklage erhoben werden kann. Jedoch dürfte die Zahl der Beschuldigten noch nicht abgeschlossen sein, da nach den Geschäftsakten des Rechtsberaters über die doppelte Zahl von eidesbereiten Zeugen verfügt werden könne.

Transporteur und Arrestant. Ein hartes Stück leistete sich dieser Tage ein Transporteur, der einen Arrestanten aus Plesch nach Gleiwitz bringen sollte. Des Wartens auf den anschließenden Zug in der Zwischenstation Rattowitz müde, einigte er sich mit dem Gefangenen dahin, bis zur Abfahrt in Rattowitz eine Bierreise zu unternehmen. Es wurde weder gezecht und schließlich der Zug verfehlt. Der Arrestant mußte zuletzt seinen stark angegründeten Koffer am Arm nehmen und nach dem Bahnhof dirigieren. Dort benahm sich beide aber berart laut und renitent, daß sie festgenommen und dem Polizeigelehrsam jugesührt werden mußten. Nach erfolgter Ausnüchterung führen sie in der Frühe des nächsten Tages ihrem Bestimmungsorte zu. Da der Transporteur kein Geld mehr hatte, sprang auch jetzt wieder der hilfsreiche Gefangene für ihn ein. Hoffentlich sind sie in direkter Fahrt glücklich in Gleiwitz eingetroffen.

Schredensat eines Jesuitinnen. Der Saarbrücker Zeitung zufolge hat gestern vormittag im benachbarten Spiesen die Ehefrau des Bergmannes Frisch in einem Anfälle von geistlicher Unmännlichkeit drei Kinder erdrückt, dem vierten die Kehle durchgeschnitten und das fünfte mit Löffel vergiftet. Dann schnitt sie sich selbst die Kehle durch. Die Kinder sind alle tot. Die Frau ist noch am Leben.

Zweihundert Personen durch eine Staublawine gefährdet. Bei Rappell im Bagnantale ging eine Staublawine nieder, als sich ungefähr 200 Personen vom Kirchgang heim begaben wollten. Wie durch ein Wunder wurde nur ein Bauer von der Lawine mitgerissen. Seine Leiche konnte aber bis heute noch nicht gefunden werden. Würde die Lawine zwei Minuten früher niedergelassen sein, dann würde sie die Menge der Kirchgänger getroffen haben.

Eine Fischereiflotte vom Sturm überrascht. Dienstag mittag überraschte ein heftiger Schneesturm die Fischereiflotte von Stagen. Von 125 Motorbooten war es 25 mit insgesamt 90 Mann Besatzung nicht mehr möglich, den Hafen zu erreichen. Die Boote wurden aufs Meer hinausgetrieben. Die Fischer befinden sich in höchster Lebensgefahr.

Der Scherich bei Staßfurt. Die Erdbewegung am Banger Berge bei Staßfurt macht nach Meldungen aus Nürnberg weitest Fortschritte. Kräftige Eichen und Buchen sind mit fortgerissen worden, oder es sind Bäume entwurzelt, die mit Erdmassen bedeckt, nach dem Wainufer zu gleiten. Hier und da haben sich gewaltige Risse im Erdbreich gebildet, große Felsblöcke haben sich von den Bergmassen gelöst, als ob sie von Riesenhänden heruntergeschoben worden wären. Ein penetranter Modergeruch macht sich in dem betroffenen Gebiet bemerkbar, gleichgültig ist ein leichtes Geräusch zu hören, das darauf schließen läßt, daß die Bewegung des Berges noch fortbauert.

Riesenfener bei Konstantinopel. Einer der zahlreichen Villenorte Konstantinopels, der nördlich des Stadtteils Sultani liegt, und europäischen Bewohnern der Stadt als Sommeraufenthaltsort dient, Kurgundschul, wurde am Dienstag durch ein Riesenfener fast vollständig zerstört. Der Sultan verlor seine Adjutanten zur Verhinderung des Brandes. Viele Leute sind bei dem kalten Wetter abdrückend. Nach vorläufiger Feststellung wurden 120 Häuser, 8 Bäder und ein Pferdehals mit acht Weiden eingeschert. Die Obdachlosen, meistens Juden, leiden schwer unter dem Unwetter.

Ein hiebenjähriger Räuberhauptmann. Eine aus Lauter Rindern bestehende Räuberbande wurde am Dienstag einem Richter in Liverpool vorgeführt. Das älteste Mitglied der aus fünf Köpfen bestehenden Bande war 11, das jüngste 7 Jahre alt. Der siebenjährige soll ein außerordentlich verschlagener Bengel sein, den seine Kameraden willig als den Räuberhauptmann anerkannten. Seit Weihnachten waren zahlreiche Fälle von Landdiebstählen vorgekommen, die den Betroffenen sowohl wie der Polizei ganz unbegreiflich erschienen. Die kleinen Gauner bekannten, daß fast alle von dem hiebenjährigen Räuberhauptmann geplant und unter seiner Leitung ausgeführt worden waren.

Kampf in einem Rentopp. Im Fort Worth im Staate Texas ist ein heftiger Rassenkampf eingebrochen, weil die Negler einen ausschließlich für Farbige bestimmten Rentopp eröffnet haben. Ein Hausen von etwa tausend Weißen gertelmerkte, wie die B. 3. meldet, das Theater und veranstaltete eine Jagd auf sämtliche Negler, die sich auf der Straße befanden. Viele Negler wurden grausam verprügelt, einer wurde erschossen. Viele Neglerhäuser wurden zerstört und in Brand gesteckt.

Blutiger Kampf mit russischem Gefinde. Zwei verdächtige Personen in Biescheg i. Gow. Tauer töteten einen Schutmann, der sie verhaften wollte, und ver wundeten einen zweiten. Darauf schloßen sie sich in einer Badestube ein, wurden jedoch von der Polizei umzingelt. Die ganze Nacht dauerte das Schießen an, wobei noch ein Polizeibeamter verwundet wurde. Am nächsten Morgen fand man beide Eingekesselte tot auf.

Indianer auf dem Kriegspfad. Ein Telegramm aus New York meldet: Nachdem in den letzten Tagen vier Bieschegter von Shoshons (Nevada) von Indianern getötet worden sind, wurde die Staatspolizei aufgegeben, die den Indianern in die Sierra Nevada nachsetze. Dort gingen die Indianer, nachdem sie einen Kriegszug ausgeführt hatten, zum Angriff vor. Acht Indianer und ein Polizist wurden getötet, mehrere Indianer gefangen.

Gerichtssaal.

Ein geschäftlicher Betrug und eines Betrugsversuchs angeklagt war am gestrigen Mittwoch vor der zweiten Strafkammer des Landgerichts Zwickau der Kaufmann Hugo Fr. aus Hamburg, der sich gewerbsmäßig damit befaßt, als Vertreter die Erzeugnisse inländischer Firmen im Auslande, namentlich in China, zu vertreiben. Im Jahre 1907 war Fr. auch Vertreter einer Firma in Eisenhof und Annaberg, ferner einer solchen in Eisenhof i. B. und einer in Remscheid. Bei Ausübung der Vertretung dieser Firmen soll Fr. in unlauterer Weise verfahren und dadurch die Remscheider Firma um über 800 Mark geschädigt und die Firmen in Eisenhof und Eisenhof um je über 400 Mark zu schädigen versucht haben. Es handelte sich dabei um die Herstellung eines zur telegraphischen Uebermittlung von Bestellungen uhm. bestimmten Code, den Fr. in 500 Exemplaren hatte herstellen lassen und jeder von ihm vertretenen Firma voll in Rechnung gestellt hatte, während er den Code für alle Firmen verwendet hatte. Die Verhandlung endete mit der Verurteilung

Fr. zu 800 Mark Geldstrafe, an deren Stelle im Nichtzahlungsfalle 90 Tage Gefängnis treten.

Stadtsamtsnachrichten von Lauter

auf den Monat Februar 1911.
Geburten: 14. Dem Zimmermann Hermann Paul Neubert e. T. Dem Fabrikarbeiter Alfred May Seilmann e. S. Dem Pastor Friedrich August Höppenstein e. S. Dem Klempner Gustav Adolf Rieh e. S. Dem Maurer Alwan Ott e. T. Dem Dekorationsmaler Max Hermann Luchscheter e. T. Dem Fabrikarbeiter Max Valentin Weidauer e. T. Dem Bierverleger Walter Otto Günther e. T. Dem Fabrikarbeiter Max Paul Rehtler e. S. Dem Brenner Josef Weisig e. T. Dem Brenner Gustav Oswald Schmidt e. T. Dem Fabrikarbeiter Emil Bruno Brehm e. S. Dem Emailiermeister Paul Guido Spig e. S. Dem Brenner Franz Albin Götter e. T. Außerdem drei uneheliche Geburten.

Kaufleute: 6. Der Fabrikarbeiter Carl Emil Rabenstein und die Wirtschaftlerin Antonia Fladerer, beide hier. Der Schuhmacher Max Guido Heber und die Hauswirtschafterin Selma Frieda Weidauer, beide hier. Der Kleiderhugo Guido Tröger in Aue und die Stütze Agnes Marie Lorenz hier. Der Klempner Bernhard Kurt Groß und die Stepperin Johanne Ella Müller, beide hier. Der Lagerist Felix Richard Ott und die Schneiderin Martha Paula Hänel, beide hier. Der Emailkauftrager Arno Arthur Lorenz und die Fabrikarbeiterin Wilma Paula Weislog, beide hier.

Von auswärtigen Stadtsamtern beantragte Befanntmachung: Der Zimmermann Hugo Edmund Unger in Neumelt und die Marie Frieda Kunstmann in Schwarzenberg. Der Fabrikarbeiter Otto Hermann Scheunflug hier und die Dienstinne Emma Helene Griesbach in Lichtenberg. Der Klempner Max Hugo Luchscheter in Glauchau und die Dienstinne Martha Emma Böttig in Delsnitz i. G.

Eheverlobungen: 3. Der Fabrikarbeiter Paul Max Deubner mit der Fabrikarbeiterin Marie Frieda Auerwald, beide hier. Der Schuhmachergehilfe Ernst Emil Gebhardt mit der Fabrikarbeiterin Anna Grund, beide hier. Der Klempner Bernhard Kurt Groß mit der Stepperin Johanne Ella Müller, beide hier.

Storbefälle: 6. Dem Zimmermann Hermann Paul Neubert e. T., 12 T. alt. Dem Eisenbrecher Wilhelm Paul Scheffler e. T., 4 W. alt. Dem Fabrikarbeiter Max Paul Rehtler e. S., 2 T. alt. Dem Straßenwärter Paul Weisig e. S., 6 J. 4 W. alt. Dem Schneidermeister Karl Christian August Wehner, 78 J. 6 W. alt. Dem Stanger Hermann Paul Kluge e. T., 2 J. alt.

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

Salem Aleikum

Die Zigarette des Feinschmeckers



Fabrik-Ansicht

Preis: No. 3/4 4 5 6 8 10
8/4 4 5 6 8 10 P. M. T. H.

Echt mit Firma:
Orient Tabak- u. Zigaretten-
Fabrik „Yenidze“
Inh.: Hugo Zietz, Dresden.

Alten Korn, gar, rein
in Flaschen à Mk. 1.— und 1.75 empfohlen
Erlor & Co. Nachf., Aue, Markt 5.

Oetker's Rezepte



Omnibus-Kuchen.

Zutaten: 200 g Butter, 250 g Zucker, 3 Eier, das Weiße zu Schnee geschlagen, 500 g Weizenmehl, 1 Päckchen von Dr. Oetker's Backpulver, 60 g gehackte Mandeln, 50 g Rosinen, das abgeriebene Gelbe einer halben Zitrone, 1/2 bis 1/4 Liter Milch.

Zubereitung: Die Butter rühre schaumig, gib Zucker, Eigelb, Milch, Mehl, dieses mit dem Backpulver gemischt, hinzu und zuletzt die Mandeln, Rosinen, Zitronengelb und den Schneeeis. Fülle die Masse in die geformte Form und backe den Kuchen 1 bis 1 1/2 Stunden.

Sehr empfehlenswerter billiger Kuchen!

Leonhardt's starke Einreibung

vorzüglich bewährt bei Rheumatismus.

Nur echt in der
Löwenapotheke Neustädte!

Bon! Bon!

Gültig bis 11. März

1 Pfd. Saalestern	zusammen
1/2 . Schokolade	95
oder 1/2 . Marmelade	
2 Pfd. Saalestern	zusammen
1/2 . Kakao	1.90
oder 1 Bäckse Heidelbeeren	
1 Pfd. Milka	zusammen
1/2 . Zuckerhonig	85
oder 1/2 . Marmelade	
2 Pfd. Milka	zusammen
1/4 . Kakao	1.70
oder 1 Bäckse Zucker	

Milka-Niederlage

Schneebergerstr. Marie Haase Schneebergerstr.

Jungfer Mann

für Rentier und Einkassieren von Geldern für dauernde Stellung gesucht. Selbst muß Kautions stellen können, solid u. ordentlich sein. Off. mit Angabe des Gehalts unt. J. M. 44 a. b. Tagel. Exp.

Friseurgehilfen

Sucht sofort oder spätestens bis 7. März Albert Baum, Friseur, Schmiedestraße.

Fräulein

Sucht sofort ein ehrliches, fleißiges Mädchen von 16 bis 17 Jahren, zum sofort. Antritt, welches sich auch als Verkäuferin eignet. Zu meld. bei Hermann Quaedt, Niederparfumerie, Bismarckstr. 6 a.

Einkaufs-Frau

für Freitag zum Reinmachen gesucht. Zu erst. in der Tagel. Exp.

Einen tüchtigen Schneider-Gehilfen

Sucht Paul Heiter, Bahnhofstr. 4 III.

Zitherspieler Bandonionspieler

Sucht sofort Edison Salon.

Mädchen

Gesucht wird für 1. April ein älteres, gesundes und fröhliches Mädchen für Hausarbeit und Wäsche. Hoher Lohn und gute Behandlung zugesichert. Zu melden bei Frau Stadtrat Glaser, Aue, Bismarckstr. 6, I.

Mädchen

Sucht zum 1. 4. ein gesundes Mädchen, die selbständig gut kochen und ordnungsgemäße häusliche Arbeit verrichten muß, für kinderlos, besserer Haushalt in Chemnitz. Gute Beugn. a. fr. Kauf. erf. d. Mit Wohnort. Zu send. an Frau Direktor Schmidt, J. in Annaberg, Mulde.

Zum sofortigen Antritt werden eine größere Anzahl mittellich tüchtiger

Schnittbauer

bei gutem Lohn für dauernde Stellung gesucht. Respektanten belieben sich am Freitag, den 3. März im Restaurant Kronprinz, Aue, Wettinerplatz, abends von 7 1/2 Uhr bis 9 1/2 Uhr zu melden.

Tüchtige Schlosser

werden sofort für Freileitungsbau gesucht. Zu melden beim Obermonteur Ziegler, Lessingstrasse 3, Lager. Wegen Erweiterung unserer Dreherei suchen wir gegen den 10. März

5 tücht. Dreher

die möglichst auf Schnittbau eingerichtet sind oder sich darauf einrichten wollen, bei gutem Lohn in dauernde Stellung. Auch mehrere

Lehrlinge

werden eingest. Erzgebirgsche Schnittwerkzeug- u. Maschinenfabrik, G. m. b. H., Schwarzenberg i. S.

Zum sofortigen Antritt gesucht

kräft. Markthelfer

in dauernde Stellung. Rich. Günther, Aue, Eisenhandlung.

halten Sachen waren internat. Krit. — Vorher hatte die Be...

Das tut, was gewöhnlich, daß er wegen Diebstahls mit einer...

Ein seltener Gang. Als gestern früh die Arbeiter der...

Sparfassenstatistik. Bei der hiesigen Gemeindeparkasse...

Schwarzberg, 2. März. Nach mehr als vierzig Dienstjahren, von denen er über...

Eisenbahnunfall. Als gestern gegen 5 Uhr nachmittags...

Weißenfels, 2. März. Die Schiedskommission des...

Washington, 2. März. Aus autoritativer Quelle...

die nach dem Verlang der hiesigen gemäßigten Sozialisten...

Paris, 2. März. Die gestern verabschiedete Zusammenf...

Paris, 2. März. Der Einbruch, den das neue Kabinett...

Paris, 2. März. Die Zusammenlegung des Ministeriums...

Paris, 2. März. Als Ergebnis der Besprechungen zwisch...

Paris, 2. März. Als Ergebnis der Besprechungen zwisch...

Paris, 2. März. Als Ergebnis der Besprechungen zwisch...

Paris, 2. März. Als Ergebnis der Besprechungen zwisch...

Paris, 2. März. Als Ergebnis der Besprechungen zwisch...

Paris, 2. März. Als Ergebnis der Besprechungen zwisch...

Paris, 2. März. Als Ergebnis der Besprechungen zwisch...

Paris, 2. März. Als Ergebnis der Besprechungen zwisch...

Paris, 2. März. Als Ergebnis der Besprechungen zwisch...

Paris, 2. März. Als Ergebnis der Besprechungen zwisch...

Paris, 2. März. Als Ergebnis der Besprechungen zwisch...

Paris, 2. März. Als Ergebnis der Besprechungen zwisch...

Paris, 2. März. Als Ergebnis der Besprechungen zwisch...

Paris, 2. März. Als Ergebnis der Besprechungen zwisch...

Paris, 2. März. Als Ergebnis der Besprechungen zwisch...

Paris, 2. März. Als Ergebnis der Besprechungen zwisch...

Paris, 2. März. Als Ergebnis der Besprechungen zwisch...

die nach dem Verlang der hiesigen gemäßigten Sozialisten...

Paris, 2. März. Die gestern verabschiedete Zusammenf...

Paris, 2. März. Der Einbruch, den das neue Kabinett...

Paris, 2. März. Die Zusammenlegung des Ministeriums...

Paris, 2. März. Als Ergebnis der Besprechungen zwisch...

Paris, 2. März. Als Ergebnis der Besprechungen zwisch...

Paris, 2. März. Als Ergebnis der Besprechungen zwisch...

Paris, 2. März. Als Ergebnis der Besprechungen zwisch...

Paris, 2. März. Als Ergebnis der Besprechungen zwisch...

Paris, 2. März. Als Ergebnis der Besprechungen zwisch...

Paris, 2. März. Als Ergebnis der Besprechungen zwisch...

Paris, 2. März. Als Ergebnis der Besprechungen zwisch...

Paris, 2. März. Als Ergebnis der Besprechungen zwisch...

Paris, 2. März. Als Ergebnis der Besprechungen zwisch...

Paris, 2. März. Als Ergebnis der Besprechungen zwisch...

Paris, 2. März. Als Ergebnis der Besprechungen zwisch...

Paris, 2. März. Als Ergebnis der Besprechungen zwisch...

Paris, 2. März. Als Ergebnis der Besprechungen zwisch...

Paris, 2. März. Als Ergebnis der Besprechungen zwisch...

Paris, 2. März. Als Ergebnis der Besprechungen zwisch...

Paris, 2. März. Als Ergebnis der Besprechungen zwisch...

Paris, 2. März. Als Ergebnis der Besprechungen zwisch...

Paris, 2. März. Als Ergebnis der Besprechungen zwisch...

Paris, 2. März. Als Ergebnis der Besprechungen zwisch...

Paris, 2. März. Als Ergebnis der Besprechungen zwisch...

Paris, 2. März. Als Ergebnis der Besprechungen zwisch...

Paris, 2. März. Als Ergebnis der Besprechungen zwisch...

Paris, 2. März. Als Ergebnis der Besprechungen zwisch...

Paris, 2. März. Als Ergebnis der Besprechungen zwisch...

Beste Telegramme und Fernsprechmeldungen.

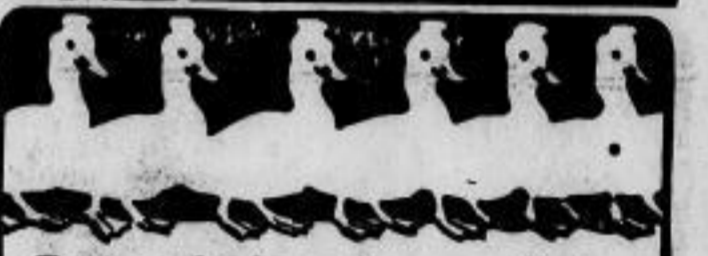
Sitzung der Fortschrittlichen Volkspartei.

Berlin, 2. März. Der Zentralschuss der Fortschrittlichen...

Vom Weihenfelser Schmelzwerke.

Weißenfels, 2. März. Die Schiedskommission des...

Washington, 2. März. Aus autoritativer Quelle...



Enten haben kurze Beine

denn die Wahrheit kommt doch immer zu dem Tag, namentlich bei solchen Dingen...

Der Gehalt macht's!

Advertisement for Café und Restaurant Deutsche Krone Alberoda, featuring coffee drinks and Chinese teas.

Advertisement for Kartoffeln (potatoes) from Karl Müller am Bahnhof.

Advertisement for Lagerraum (storage space) near the railway station.

Advertisement for Parterre-Räumlichkeiten (parterre rooms) for rent.

Advertisement for Gut möbl. Zimmer (furnished room) for rent.

Advertisement for 2 Damen (two ladies) for rent.

Advertisement for Gelegenheitskäufe (casual purchases) of furniture.

Advertisement for Zuerlässige Mittel gegen Räucherungen (effective means against odors).

Advertisement for Kuntzes Apotheke (Kuntze's pharmacy).

Advertisement for Mauer-, Putz-, Schlemm- und scharfen Sand, sowie Kies (brick, plaster, sand, and gravel).

Advertisement for Fürstliches Rentamt Stein (Erz.) (Royal Rent Office).

Advertisement for Frauen (women) for rent.

Advertisement for Befreit (freed) from various ailments.

Advertisement for Zähne (teeth) and dental services.

Advertisement for Die Liebe des Mannes (The Love of the Man) book.

Konfirmanden-Anzüge

sowie sämtliche Neuheiten in Knaben-, Burschen- und Männer-Anzügen usw. sind in ganz enormer Auswahl und nur soliden Stoffen in bekanntester Verarbeitung eingetroffen, u. bitten wir bei Bedarf um gütige Abnahme.

Reelle Bedienung **Schulze & Goldhahn, Aue, Schneebergerstrasse 11.** Billigste Preise
 Ältestes und grösstes Spezial-Geschäft am Platze.

Ritterhof Aue.

Zu unserer am Freitag, d. 3. März or. stattfindenden **Kaffee-Kränzchen**

laden wir hierdurch nochmals freundl. ein
 Herm. Ebert und Frau.

Sollte jemand durch Birkular übersehen worden sein, bitten wir, dies als Einladung zu betrachten.

Waldrieden, Neudorfel.

Sonnabend, den 4. März or.

Kaffee-Kränzchen,

wogu freundl. einladen Gustav Lorenz und Frau.

Geschäfts-Übergabe.

Meiner werthen Kundschaft zur gefälligen Kenntnis, daß ich unter heutigem Tage mein **Bäckerei-Geschäft Bockauer Strasse 7** an Herrn **Otto Enders** käuflich abgetreten habe. Für das mir während einem Jahr in meinem alten Geschäft entgegengebrachte Vertrauen und liebevolle Unterstützung danke ich hiermit bestens und bitte, dies Vertrauen und Wohlwollen auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Emil Wiegler, Bäckermeister.

Bezugnehmend auf Obiges werde ich stets bemüht sein, mit nur guter und reeller Ware meiner werthen Kundschaft aufzuwarten und bitte ich, mich in meinem neuen Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Otto Enders, Bäcker.

Fräulein Ingerborg

eine **tätowierte Schönheit**

tritt von heute ab einige Tage im

Germania-Automat in Aue

auf. Dieselbe unterhält nebenbei die Gäste noch durch **Zither-Vorträge**

welche amüsante Stunden versprechen.

Einem recht regen Besuch steht entgegen

Hochachtungsvoll

Paul Klöppel.

Rosenthals 95 Pfg.-Tage!

Freitag · Sonnabend · Sonntag
 die letzten billigen Verkaufstage

Warenhaus Max Rosenthal · Aue i. E.

Täglich Eingang vieler Neuheiten

Täglich Eingang vieler Neuheiten

Carola-Theater Aue

Café Carola. (Dresdner Residenz-Ensemble.) Dir.: Felix Schleichardt. Freitag geschlossen.

Sonnabend halb 9 Uhr Lustspielabend:
Im weissen Rössl.

Sonntag nachmittag 4 Uhr:
Kunzv.Kauffungen od. der sächs. Prinzenraub.

Sonntag abend 8 Uhr:
Glaube und Heimat.

Nächste Woche:
Flotte Weiber. Das Puppenmädcl.
 Große Operettenposse. Operette.

Restaurant Muldental.

Freitag, den 3. März

grosses Schlachtfest.

Vormittag Weißfleisch, später frische Wurst,
 abend Pökelschweineknochen mit Kloss.

Freitag, Sonnabend und Sonntag, den 3., 4. und 5. März

Ausschank des beliebten

Einsiedler Doppelbockbieres.

Hierzu ladet freundlichst ein **Eduard Gessner.**

Gasthof Reichsadler, Bockau.

Nächsten Sonnabend, Sonntag und Montag

Ausschank von ff. Frühlingsbier.

Um gütigen Zuspruch bittet **Gustav Leistner.**

1 Pfd. Linsen gratis.

Mur Freitag u. Sonnabend

Um der grossen Nachfrage meiner geehrten Kundschaft gerecht zu werden, habe ich mich nochmals entschlossen, bei Einkauf v. 1 Mk. an 1 Pfd. feinste gutkochende Tafel-linsen gratis zu geben. Zuckerausgenommen. Empfehle besonders meine täglich frischen Waffeln und meine gar. reinen Kakao's zum Preise von 80-90 Pfg. pro Pfd. Alle anderen Artikel im Preise wie bekannt.

Schokoladen-Kahlert

(Fab.: Anton Kahlert) Aue, Reibstr. 46 (früher Leussen).

1 Pfd. Linsen gratis.

Noch 3 Schüler

für Klavier, Violine, Viola oder Gesang erhalten gewissenhaften, pünktlichen u. billigen Unterricht fachgemäß bei **Karl Götze** Pfarrstrasse 9.

Alle **Stickereien**, sowie gestickte Mull-Roben in allen Farben — eigenes Fabrikat — empfiehlt billig **Meinr. Matthes, Schneberg, Sangaasse 48 i. B.**

Wie schützt man sich vor Magenleiden?!

Solches Leiden, mit denen die Menschheit der Jetztzeit vielfach behaftet ist, erfolgreich vorbeugen und energisch entgegenzutreten, empfiehlt sich der rechtschaffene Gebrauch des

Dr. Engel'schen Nectar.

Das eine kräftiger Magen und eine gute Verdauung bilden die Fundamente eines gesunden Körpers. Wer also seine Gesundheit bis in sein spätestes Lebensalter erhalten will, gebrauche das durch seine ausgezeichneten Erfolge überliefert bekannte

Dr. Engel'schen Nectar.

Dieser Nectar, aus erprobten und vorzüglich befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, ist infolge seiner eigenartigen und sorgfältigen Zusammensetzung auf das Verdauungssystem innerer wehkräftige Wirkungen aus, ähnlich einem guten Magenmittel, beziehungsweise Magenwein, und hat absolut keine schädlichen Folgen. Gesunde und Kranke können Nectar ohne Beschränkung ihrer Gesundheit genießen. Nectar wirkt bei vorübergehendem Gebrauche förderlich auf die Verdauung und anregend auf die Blutzirkulation. Deshalb empfiehlt sich der Gebrauche des

Dr. Engel'schen Nectar

für alle, welche sich einen guten Magen erhalten wollen. Nectar ist ein vorzügliches **Verhütungsmittel** gegen Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verstopfung. Dieses Nectar bewirkt wieder Stuhlverstopfung auch bei Klammern, Kolliken, Krämpfen, auch Hämorrhoiden, Koliken, erhöht vielmehr guten Schlaf und guten Appetit, und verhilft dem Schwächlichen, Genußvermögen, Kopfwehen und sonstige Abspannung.

In vielen Kreisen der Völker durch seine Wirkungen geschätzt, erhält Nectar Frohen und Lebhaften. Nectar ist zu haben in Flaschen zu Mk. 1.50 und 3.— in den Apotheken in Aue, Lössnitz, Rosenthal, Schneberg, Bärenwald, Bockau, Kirchberg, Hartmannsdorf, Wildenfels, Niederhäselsdorf, Wilkau, Reinsdorf, Zwickau usw. sowie in allen grösseren und kleineren Orten des Königreichs Sachsen in den Apotheken. Auch versendet auf Verlangen die Firma Hubert Ulrich, Leipzig, im Sgraben-Vertrieb 3 und sehr feinen Nectar gegen Nervenleiden oder Verdauungsstörungen des weitläufigen Bezugs zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands portofrei und kostenfrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Dr. Engel'schen Nectar.

Mein Nectar ist kein Oelgemisch, seine Bestandteile sind: Rohrzucker 30%, Weizenmehl 10%, Stärke 10%, Eiweiss 10%, Weizenkeime 10%, Kaffeebohnen 10%, Vanillin 10%, Weizenmehl 10%, Weizenkeime 10%, Kaffeebohnen 10%, Vanillin 10%. Diese Bestandteile mischt man.

Edison-Salon

Der Bote.

Historisches Kriegsspiel aus der Zeit Friedrichs des Grossen. Tochter des Leuchtturmwächters, atropisches Seemanns-Drama und die übrigen Neuheiten.

Son, es feines

Maltochienfleisch

empfehlen diese Woche **Max Jiling.** Würgen frische hausschlahtene Blut- und wurst.